

**Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum
Paderborn zum Themenkomplex „Menschen auf der Suche nach Gott“**

Abteilung Schulpastoral

Einzug

Lied

- Wo zwei oder drei

Eröffnung

Viele Menschen sind auf der Suche nach Gott und fragen sich, wie sie ihm begegnen können.

Eine Möglichkeit ist das Gebet, das Sprechen mit Gott, aber auch das fällt uns häufig schwer. Dazu gibt es eine schöne chassidische Geschichte:

Ein Bauer war eines Abends mit seinem Karren auf dem Weg nach Hause. Da merkte er, dass er sein Gebetbuch zu Hause vergessen hatte. Zu allem Unglück brach mitten im Wald ein Rad seines Wagens, und betrübt stellte er fest, dass dieser Tag nun vergehen würde, ohne dass er sein Nachtgebet verrichtet hätte.

Also begann er zu beten: »Herr, ich habe etwas sehr Dummes getan. Heute früh bin ich ohne mein Gebetbuch von zu Hause fortgegangen. Und ich habe ein so schlechtes Gedächtnis, dass ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich fünfmal langsam das gesamte Alphabet aufsagen, und du, der du ja alle Gebete kennst, kannst dir all die Buchstaben nehmen und dir daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann.« Und so geschah es, der Bauer sagte fünfmal das Alphabet auf, und am Abend sagt Gott, der dies gehört hatte, zu seinen Engeln: »Zweifellos ist dies das schönste und beste Gebet, das ich heute gehört habe, weil es aus einem ehrlichen und einfachen Herzen zu mir gesprochen wurde.«

Gott braucht also nicht wohlformulierte Sätze und Gebete – er ist uns nah, wenn unser Sprechen mit ihm aus dem Herzen kommt.

So lasst uns ihn im Kyrie anrufen: **Kyrie**

- Jesus, unser Bruder, du kennst unsere Sehnsucht nach Halt, Liebe und Geborgenheit. – Herr, erbarme dich!
- Jesus, unser Bruder, du zeigst uns deinen Vater als den, auf den unbedingter Verlass ist in allen Schwierigkeiten des Lebens. – Christus, erbarme dich.
- Jesus, unser Bruder, auf deine Liebe vertrauen wir in unserem Leben und besonders in unserer Schulgemeinschaft. – Herr, erbarme dich



Tagesgebet

Barmherziger und guter Gott, segne diesen Morgen, den du uns geschenkt hast, dass es ein guter Tag werde, ein Tag, der mir und den Menschen um mich herum Segen bringt. Lass uns selber Segen werden für alle anderen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder. Amen

Evangelium:

- Joh Ev 1, 35-39

Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. 36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! 37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. 38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? 39 Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm.

Auslegung

Was haben diese ersten Jünger, die Jesus beruft, wohl bei ihm gesehen und erlebt? Darüber erfahren wir im Evangelium leider nichts. Aber wir können uns ja unsere eigenen Gedanken machen, was sie gesehen haben oder was wir sehen würden, wenn wir Jesus suchen und ihm begegnen und bei ihm blieben.

Wenn man spielerisch denken will, ähnelt die Suche nach Gott vielleicht einer Schnitzeljagd. Die Pfeile auf dem Weg, den man bei einer Schnitzeljagd finden soll, sind die Hinweise auf Gott. Ein Pfeil auf dem Weg zu Gott zeigt auf unsere Mitmenschen. Wie ist unser Zusammensein? Ist es geprägt von Offenheit und Toleranz, Freundlichkeit und einem Lächeln? Wie ist es mit dem Einsatz für diejenigen, die in Not sind? Gibt es Sammelaktionen für Kleidung, Spielzeug etc. für Bedürftige?

Ein anderer Pfeil zielt auf unseren Umgang mit der Umwelt und der Natur. Gehe ich mit offenen Augen durch unsere Umwelt? Setze ich mich ein für den Erhalt der Natur, arbeite ich mit bei Umweltprojekten? Und auch – ganz klein – hebe ich Müll auf, wenn ich ihn sehe? Auch auf dem Schulhof und im Schulgebäude. Genieße ich die Natur, stelle ich mich in die Sonne, lasse ich mich vom Regen und vom Wind „verwöhnen“? Pflanze ich insektenfreundliche Pflanzen, lege ich einen (kleinen) Garten an? Wie sieht unser Schulgarten aus?

Ein weiterer Pfeil auf dem Weg zu Gott ist der Umgang mit Nahrung. Wie sieht unsere Ernährung aus? Schätze ich das, was wir täglich zu essen haben? Ernähre ich mich gesund und ausgewogen? Setze ich mich für den Erhalt von Lebensmitteln ein und Sorge dafür, dass möglichst nichts weggeworfen wird? Esse ich saisonale und regionale Lebensmittel? Essen wir zusammen in unserer Mensa und pflegen wir Tischgemeinschaft? Beginnen wir unser Essen mit einem Tischgebet?

Ein weiterer Pfeil auf unserem Weg zu Gott ist der Umgang mit unserem Körper. Pflegen wir ihn, tun wir ihm Gutes, indem wir uns ausreichend bewegen? „Füttern“ wir ihn mit Unverdaulichem? Wie ist der Umgang mit den digitalen Medien? Gibt es auch medienfreie Zeiten an jedem Tag?

Und als letzter Pfeil: wie ist es mit unserer Seele, unserem Herzen und unserem Geist? Wie setze ich mich für dieses Wohlergehen ein? Schenke ich mir Ruhe, Achtsamkeit und Stille? Bete ich oder versuche ich zu beten? Wie erlebe ich unsere Schulgottesdienste, die Morgenimpulse? Feiere ich bewusst mit und bereits sie auch mit vor? Nutze ich den Meditationsraum, um zur Ruhe zu kommen – auch außerhalb der Angebote von Schuleseelsorge und Religionsunterricht. Ist unser Schulleben, unser Schulgebäude und der Unterricht davon geprägt, dass wir Gott erfahren können?

Ganz bestimmt fallen dir noch ganz viele Beispiele ein. Dies sind nur ein paar Anregungen, wie wir Gott überall finden können – wenn wir ihn suchen!!

Alternative: Wenn alle ein Smartphone dabei haben, könnte man auch per Mentimeter eine Wortwolke erstellen mit der Frage: „Wo findet ihr Gott?“ – und anschließend darüber ins Gespräch kommen.

Lied:

- Z.B. Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Fürbitten:

- Guter Gott, du willst, dass wir füreinander und für dich leben. Darum bringen wir vor dich die Einsamkeit vieler alter und auch junger Menschen auf der Welt. Mach Mut, dass wir aufeinander zugehen und mitfühlen. *Wir bitten dich, erhöhe uns.*
- Guter Gott, du willst, dass wir füreinander und für dich leben. Darum bringen wir vor dich die Hoffnungslosigkeit in unserer Welt, die Hoffnungslosigkeit der Asylbewerber, der Fremden, der Rechtsradikalen, der Kranken, der Einsamen, der Trauernden, der Schwachen sowie der Starken. Mach uns Mut, unsere Stimme erheben für die, die selbst zu schwach sind oder keine Stimme haben und gib uns Mitgefühl und Kraft zu helfen, wo wir gebraucht werden. Gib uns Kraft, das offene Gespräch mit denen zu suchen, die wir nicht verstehen. *Wir bitten dich, erhöhe uns.*
- Guter Gott, du willst, dass wir füreinander und für dich leben. Darum bringen wir vor dich die Gewalt in dieser Welt, die Gewalt an Kindern, die verschleppt, misshandelt, vernachlässigt werden, die Gewalt in den Kriegs- und Unruhegebieten dieser Welt, wo der Hass kein Ende findet die Gewalt mitten unter uns auf dem Schulhof, in der Nachbarschaft, in den Familien. Mach uns Mut, Formen des Miteinander Lebens zu finden, in der Freiheit, Liebe und Rücksicht möglich ist. *Wir bitten dich, erhöhe uns.*
- Guter Gott, du willst, dass wir füreinander und für dich leben. Darum bringen wir dir unsere Zweifel und unser Suchen nach dir. Lass uns immer wieder erfahren, dass du immer bei uns bist, dass du uns begleitest und trägst, wenn wir keine Kraft haben. Schenke uns die Erfahrung, dass wir dich in unserer Mitmenschen, in der Natur und im Gebet finden und lass uns als frohe Menschen durch die Welt gehen. *Wir bitten dich, erhöhe uns.*
-

Vater Unser

Dankgebet:

Ein alter Text besagt: Wer Gott auslöscht, der löscht die Sonne aus, um mit einer Laterne weiterzuwandern. Wir haben heute etwas von deinem Licht kennengelernt, wir haben dich gesucht und dich miteinander gefunden. Dafür danken wir dir, guter Gott, durch Christus unseren Bruder. Amen

Segen:

Guter Gott! So segne uns auf unserer Suche nach dir – heute und alle Tage unseres Lebens. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Abschlusslied

- Von guten Mächten (GL 430)

**Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum
Paderborn zum Themenkomplex „Der Mensch als Gottes Ebenbild“**

Abteilung Schulpastoral

Lied

- Instrumentales Stück

Begrüßung und Einleitung:

Ein deutscher angestellter Mann ist 1,72 Millionen Euro wert. Eine Frau 1,43 Millionen Euro. Ein männlicher deutscher Arbeiter 1,22 Millionen Euro. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie, die den Wert eines statistischen Lebens (WSL) für die Bundesrepublik Deutschland ermittelt hat. Ziemlich irre, finde ich. Wenn ich an die Menschen in meinem Umfeld denke, fällt es mir schwer, bei dieser Aussage mitzugehen – auch wenn die Studie des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Technischen Universität Darmstadt fachlich korrekt sein mag. Bei mir hinterlässt das einen schalen Beigeschmack. Du bist etwa 1,5 Millionen Euro wert... Wirklich? Lässt sich der Wert eines Menschenlebens beziffern? Sind manche Menschen mehr wert als andere? Ich glaube: Ein Menschenleben ist unbezahlbar. Jeder Mensch besitzt eine unveräußerliche Würde – eine Würde, die jeder finanziellen Gegenrechnung entgegensteht. Der Philosoph Immanuel Kant sagte: Dinge haben entweder einen Preis oder eine Würde. Was einen Preis hat, kann ersetzt oder eingetauscht werden. Was aber so wertvoll ist, dass es keinen Ersatz hat, besitzt Würde.

Jeder einzelne von uns – in seiner Person, seiner Art, seinen Beziehungen und in allem, was ihn ausmacht – ist unersetzlich. Deshalb hat jeder Mensch Würde.

Als gläubiger Mensch darf ich mich darüber hinaus auch darauf verlassen, dass mir meine Würde von Anfang an durch Gott geschenkt ist. Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild. In jedem Einzelnen hier in diesem Raum strahlt uns Gott entgegen. In jedem Lächeln, in jeder Träne, in jeder Freude und in jedem Leid können wir Gott in unserem Gegenüber begegnen. Wir haben Würde als Menschen, weil wir unersetzbar sind und weil Gott uns liebt – und deshalb haben wir keinen Preis.

Und es ist völlig egal, welches Geschlecht, welche Religion, welche Arbeitsleistung oder welche Fähigkeiten wir haben.

In diesem Bewusstsein möchte ich diesen Wortgottesdienst mit dem Kreuzzeichen beginnen.

Wir beginnen also Im

Namen des Vaters, und

des Sohnes und des

Heiligen Geistes. Amen

Gemeinsames Gebet

Du!

Du bist.

Du bist einmalig.

Du!

Du bist.

Du bist besonders.

Du!

Du bist.

Du bist wunderbar.

Du!

Du bist.

Du bist, der*die du bist.

Du!

Du bist!

Du bist geliebt.

Du

Du bist!

Du bist Gottes Ebenbild.

Kyrie:

- Gott, du hast uns nach deinem Bild geschaffen und uns Würde geschenkt.
Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.
- Gott, du hast uns gezeigt, dass wahre Größe in der Liebe liegt und nicht im Wert, den andere uns geben. Christus, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
- Gott, du schenkst uns Kraft, in Würde zu leben und sie auch in anderen zu erkennen. Herr, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Amen.

Schriftlesung

- Gen 1,26-31

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag

Spiegelaktion

Ablauf:

1. Vorbereitung:

- Im Raum werden mehrere Spiegel aufgestellt oder kleine Handspiegel¹ verteilt.
- Alternativ kann ein großer Spiegel aufgestellt werden, vor den die Teilnehmenden nacheinander treten. Auf den Spiegeln steht:
 - „Du bist wertvoll, so wie du bist.“

2. Einleitung:

- Der Leiter oder die Leiterin der Aktion beginnt mit einer kurzen Reflexion: *„Wir leben in einer Welt, die uns oft nach Leistung, Erfolg oder Äußerlichkeiten bewertet. Doch unser Wert hängt nicht von solchen Maßstäben ab. Unsere Würde ist uns von Gott gegeben – sie ist unantastbar. Aber sehen wir das auch selbst so? Erkennen wir unsere eigene Würde?“*

3. Aktion:

- Es wird ein ruhiges Instrumentales Stück eingespielt (Klavier oder ähnliches)
- Die Teilnehmenden treten nacheinander vor den Spiegel oder nehmen ihren Handspiegel in die Hand.

¹ https://www.media-werbung.de/gesundheit-beauty/beauty/make-up-spiegel/221/mirate-make-upspiegel?sPartner=Shopping_alt&number=MOBKC2466-26&shop=3&gad_source=1&gclid=CjwKCAiAlPu9BhAjEiwA5NDSA1leQell7nOCmd7_i1P06NvU51z7m4Eaf3icNQiRRgEi4iFIPed0QRoCwD4QAvD_BwE#d47599b3543bbac201f2a60171d8e209 – Nicht sehr nachhaltig aber eine schöne Ergänzung für wenig Geld

- Sie sollen sich selbst bewusst anschauen.
- Dann bekommen sie eine Frage oder einen Impuls zum Nachdenken, z. B.:
 - *Was siehst du, wenn du in den Spiegel blickst?*
 - *Kannst du die Würde in deinem eigenen Gesicht erkennen?*
 - *Glaubst du, dass du wertvoll bist – unabhängig von dem, was du leistest?*
- Wer möchte, kann kurz teilen, was ihm oder ihr durch den Kopf geht.
- Aussagen vom Gebet am Anfang langsam wiederholen
 - Du bist einmalig
 - Du bist besonders
 - Du bist wunderbar
 - Du bist würdevoll
 - Du bist der*die du bist
 - Du bist geliebt -
 - Du bist Gottes Ebenbild

Fürbitten:

- Gott, du hast uns nach deinem Bild geschaffen. Hilf uns, diese Würde in uns selbst und in anderen zu erkennen. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Gott, lass uns Menschen nicht nach Leistung oder Status bewerten, sondern jeden in seiner Einzigartigkeit annehmen. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Gott, schenke uns den Mut, für die Würde jedes Menschen einzutreten, besonders für die, die übersehen oder benachteiligt werden. *Wir bitten dich, erhöre uns.*

Vater Unser

Schlussgebet

Guter Gott, du hast uns nach deinem Bild geschaffen – einzigartig, wertvoll und unersetzlich. Oft vergessen wir, dass unsere Würde nicht von äußeren Maßstäben abhängt, sondern ein Geschenk von dir ist. Lass uns immer wieder erkennen, dass wir geliebt sind, so wie wir sind. Schenke uns den Mut, auch in anderen Menschen deine Würde zu sehen und sie mit Achtung und Respekt zu behandeln. Begleite uns auf unserem Weg, damit wir zu Botschaftern deiner Liebe und Wertschätzung werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Freund, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Abschlusslied:

- „So wie du bist“ – MoTrip

Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum Paderborn
zum Themenkomplex „Unser Bezug zum Ort und zur Welt“
Abteilung Schulpastoral

Einzug

- z.B. Lied Wo Menschen sich vergessen

Einführung

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir sind heute hier versammelt als Schule, als Gemeinschaft, als Menschen, die gemeinsam lernen, leben und glauben.

Unsere Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist ein Ort, an dem Menschen zusammenwachsen, miteinander und füreinander.

Wir sind als Schulgemeinde Teil der Kirche im Erzbistum Paderborn, mit unserem Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz. Und wir sind Teil der Weltkirche, mit Christinnen und Christen auf allen Kontinenten dieser Welt.

Diese Verbindung lädt uns ein, über den eigenen Horizont hinauszudenken und offen zu sein für Menschen anderer Kulturen und Religionen, aufmerksam zu sein für die Not in der Welt, achtsam zu sein mit der Schöpfung und verantwortlich im Miteinander den Alltag gestalten.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem Gastfreundschaft gelebt wird, an dem von jeder und jedem von uns Verantwortung übernommen wird, an dem wir spüren dürfen: Hier bin ich bin Teil von etwas Größerem.

Der heutige Gottesdienst lädt uns ein, das neu zu entdecken und Gott für unsere (Schul-) Gemeinschaft, unsere Vielfalt und unsere Verbindung mit der Welt zu danken.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du hast alle Menschen angenommen, ohne zu fragen, woher sie kommen oder wie sie leben. *Herr, erbarme dich.*
- Du zeigst uns, wie wir einander mit Respekt und Liebe begegnen können. *Christus, erbarme dich.*
- Du stärkst uns, Verantwortung zu übernehmen für unsere Welt und für unsere Mitmenschen.
Herr, erbarme dich.



ERZBISTUM
PADERBORN

Tagesgebet

Guter Gott, du hast uns zusammengeführt in dieser Schule, in der wir gemeinsam lernen, lachen, streiten und wachsen. Du siehst jede und jeden von uns mit unseren Gaben, Fragen und Sehnsüchten. Lass uns entdecken, wie sehr wir hier miteinander verbunden sind: mit den Menschen hier vor Ort, aber auch mit der Kirche weltweit, mit deiner ganzen Schöpfung. Schenke uns ein offenes Herz für Begegnung, Mut zur Verantwortung und den Wunsch, unsere Welt mitzugestalten. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Schriftlesung:

- 1 Kor 12,12–27

„Ihr seid der Leib Christi, und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.“

Auslegung

Diese Worte von Paulus zeigen:

Kirche ist keine Institution, die irgendwo stattfindet.

Kirche ist Gemeinschaft – und wir alle sind Teil davon.

Unsere Schule lebt davon, dass Menschen verschieden sind: laut und leise, schnell und gründlich, kreativ und strukturiert.

Und jede und jeder zählt. Vor Gott ist niemand unwichtig!

Gerade weil wir unterschiedlich sind, braucht es Orte wie unsere Schule, an denen wir lernen, wie Gemeinschaft gelingt.

Gastfreundschaft ist dabei kein Zusatzprogramm. Sie ist eine klare Haltung:

- gegenüber Menschen, die neu (in unseren Klassen) sind
- gegenüber anderen Meinungen und Kulturen in unserer Schule und unserem Alltag – gegenüber der Welt, in der wir leben.

Als katholische Schule tragen wir eine besondere Verantwortung – für das, was hier geschieht, und dafür, wie wir uns zur Welt verhalten.

Im Leitbild der katholischen Schulen im Erzbistum Paderborn steht dazu:

„Die Weltkirche bildet für uns eine ständige Aufforderung, unsere Perspektiven zu erweitern und unsere Schulen zu einem Ort der Vorbereitung für die Übernahme von Verantwortung in einer Welt zu machen, in der Grenzen eine immer kleinere Rolle spielen.“

Das ist ein hoher Anspruch. Aber auch eine große Einladung:

...dass wir in unserer Schule mehr lernen als nur Lernstoff – sondern auch Haltung, Achtung und Respekt.

..dass wir füreinander einstehen.

..dass wir die Schöpfung bewahren.

..dass wir das Leben anderer Menschen mit im Blick behalten.

Und dass wir spüren: Ich bin Teil eines großen Ganzen. Geliebt von Gott und das bedingungslos.

In dieser Haltung wollen wir Schule sein: offen, engagiert und glaubend.
Und als solche Schule wollen wir verbunden bleiben, auch mit unserem Papst, mit unserem Erzbischof, mit allen, die an einer besseren, gerechteren Welt mitwirken.

Fürbitten

- Für unsere Schulgemeinschaft: Dass sie ein Ort der Offenheit, des Lernens und des Vertrauens bleibt.
Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Menschen, die weltweit keinen Zugang zu Bildung haben: Dass sich Wege öffnen und Chancen entstehen.
Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Lehrerinnen und Lehrer: Dass sie mit Kraft, Geduld und Herz begleiten können.
Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Partnerschulen und Austauschprojekte: Dass wir voneinander lernen und einander bereichern.
Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für Papst Franziskus und Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz: Dass sie mutige und weitsichtige Wege mit der Kirche gehen.
Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Erde: Dass wir sorgsam mit ihr umgehen und sie als Geschenk bewahren. *Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.*

Vater Unser

Abschlussgebet

Guter Gott, du hast uns heute erinnert, dass wir Teil deiner großen Gemeinschaft sind. Hier an unserer Schule, in der Kirche, in der Welt. Lass uns mit offenen Augen und Herzen durch unseren Alltag gehen. Stärke uns, Verantwortung zu übernehmen für andere Menschen, für unsere Umwelt, für den Frieden. Sei du bei uns in allen Begegnungen, Entscheidungen und Aufgaben. Segne unsere Schule und alle, die zu ihr gehören. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segen

Der Herr segne euch und begleite euch.

Er gebe euch Kraft für eure Aufgaben, Freude am Leben und Mut zum Handeln.

Er öffne eure Herzen für das, was zählt:

Gemeinschaft, Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

So segne euch der allmächtige Gott –
der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist. Amen.

Abschlusslied:

- z.B. Lied Ein Funke aus Stein geschlagen

Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum Paderborn

zum Themenkomplex „Im Dialog leben“

Abteilung Schulpastoral

Hinführung

„Gott“ –

Ein Wort das uns immer wieder im Alltag begegnet.

Ein Wort das Menschen benutzen, unabhängig davon, ob sie sich selbst als religiös oder gläubig bezeichnen.

Ein Wort mit gravierenden Schwierigkeiten es richtig zu füllen.

Eine ganze Reihe von Redewendungen und Redensarten veranschaulichen uns, wie oft und wie leicht Menschen in ihrem Alltag selbstverständlich von Gott reden.

Sie sind als kleine Überbleibsel aus anderen Zeiten und Kulturen auch heute noch in unseren Sprachgebrauch eingebettet.

Doch was steckt eigentlich dahinter? Wie kommt es, dass wir Gott so selbstverständlich in unseren Sprachgebrauch integrieren, - egal ob religiös oder nichtreligiös?

„Ach du lieber Gott!“ – ein klassischer Ausdruck des Erstaunens. Es wird beispielsweise gerne gesagt, wenn etwas Ungewohntes geschieht, wenn Dinge schief gehen oder wir eine unerwartete gute oder schlechte Wendung erfahren. Wir drücken mit dieser Redewendung unser Erstaunen, unsere Überraschung, Überrumpelung oder auch Verwirrung ganz selbstverständlich aus.

Viele von uns benutzen sie! Aber mal Hand aufs Herz: Kaum einer denkt in dem Moment, in dem wir diese oder ähnliche Redewendungen von Gott verwenden, wirklich an Gott...

Vielleicht veranschaulichen sie uns aber auch, dass Gott im Alltag immer bei uns ist und wir uns in jedem noch so alltäglichen Moment auf ihn verlassen können.

Und auch wenn wir im Kontext Schule nach Gottes Wesen gefragt werden, fällt es uns vielleicht teilweise ganz leicht; aber oft auch schwer von ihm zu reden. Dabei haben wir ja in der Regel schon eine genaue Vorstellung und Ahnung von Gott in unseren Köpfen und Herzen, können dies aber vielleicht nicht immer richtig und selbstverständlich ausdrücken.

Ich glaube, dass ich – solange ich mich in Gottes Gewissheit und seinem Vertrauen weiß – auch frei vom Herzen über Gott sprechen kann.



ERZBISTUM
PADERBORN

Gebet

Guter Gott, du bist so nah und doch so fern. Du bist so leicht zu erreichen und doch ist es schwierig die richtigen Worte zu finden. Du bist alles und nichts. Du bist unbeschreiblich. Schenke jedem Einzelnen dein Vertrauen und deine Zuversicht, damit wir weiterhin mit dir sprechen und in Kontakt bleiben. Schenke uns deinen Mut, um hierbei auch neue Wege auszuprobieren. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

- Ubi caritas (GL 445)

Schriftlesung

- 1. Johannes 4,7-16

7 Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. 9 Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. 10 Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. 11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. 12 Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet. 13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. 14 Wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. 15 Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er bleibt in Gott. 16 Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. (Einheitsübersetzung)

Auslegung

Von Gott zu sprechen ist manchmal gar nicht so leicht. Besonders nicht, wenn es über die üblichen Redewendungen hinaus gehen soll. Für jeden ist Gott etwas anders und ganz individuell. Auch die Bibel umschreibt Gottes Wesen unterschiedlich.

In diesem Bibeltext wird Gott sehr ausführlich beschrieben:

„Gott ist die Liebe.“ (1. Johannes 4,8)

Das ist eine ziemlich starke Aussage. Sie beantwortet eine ganz große Frage: Wer ist Gott eigentlich – und was hat er mit meinem Leben zu tun?

Der Verfasser des Textes verbindet Gott elementar mit der Liebe. Gott ohne Liebe? Das funktioniert für Johannes nicht. Diese Liebe Gottes zeigt sich nicht nur irgendwie theoretisch. Gott hat sie ganz konkret gezeigt, indem er Jesus in die Welt – zu uns Menschen, gesandt hat. Er teilt also seine Liebe mit uns.

Was bedeutet: „Gott ist die Liebe“?

Diese Aussage meint nicht einfach: „Gott liebt halt.“ Sondern:
Gottes ganzes Wesen ist Liebe.

Er ist nicht Hass, nicht Angst, nicht Rache – sondern das genaue Gegenteil:

Vergebung, Nähe, Geduld, Treue, Hoffnung, Wärme.

Das ist die zentrale Botschaft dieses Bibeltextes:

Gott ist keine abstrakte Idee. Gott ist Beziehung. Und diese Beziehung lebt von der Liebe.

Wenn Gott die Liebe ist, dann heißt das auch:

Wir dürfen ehrlich mit ihm sprechen.

- Im Gebet – laut oder leise, mit eigenen Worten.
- In Momenten, in denen wir dankbar, verwirrt oder verzweifelt sind.
- In der Stille oder im Lob.

Gott will nicht perfekte Sätze – er will echte Begegnung.

So wie bei einem Freund oder einer Freundin, bei dem du sein kannst, wie du bist.

Aktion

Gott ist für jede und jeden etwas anderes.

Manche denken bei Gott an:

- Hoffnung in schwierigen Zeiten
- Stärke, wenn alles zu viel wird
- einen unsichtbaren Begleiter
- eine Quelle der Liebe

Andere haben Zweifel oder Fragen – auch das ist okay.

Gott hat keine Angst vor unseren Fragen. Im Gegenteil: Er möchte, dass wir uns auf die Suche machen und in Beziehung zueinander und mit ihm gehen.

Wir möchte heute einmal sammeln, was ihr mit Gott verbindet. Dazu könnt ihr auf (www.menti.com) gehen und den Code xyz (Mentimeter muss vorher angelegt werden) angeben. „Was verbindest du mit Gott?“ – gebt ein paar Stichworte ein!

Die Antworten erscheinen live als Wortwolke – je häufiger ein Begriff genannt wird, desto größer wird er.

Vielleicht ist das Wichtigste aus dem Text heute:

Gott ist Liebe – und diese Liebe ist da, auch wenn du sie gerade nicht spürst.

Sie kann durch andere Menschen zu dir kommen.

Und du kannst sie auch weitergeben – mit kleinen Gesten:

- einem freundlichen Wort, • einer helfenden Hand,
- einem offenen Ohr.

Dann wird Gott sichtbar – in uns und durch uns

Wenn du Liebe spürst – durch Menschen, durch Mitgefühl, durch Vergebung – dann ist Gott nicht weit weg.

Gott ist da, wo wir lieben – und wo wir uns lieben lassen.

Fürbitten:

- Guter Gott, ich bitte für alle Menschen, die beruflich und privat selbstverständlich von Dir sprechen. Schenke ihnen die Kraft, deine frohe Botschaft glaubwürdig zu verkünden. Gott unser Vater. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Guter Gott, ich bitte dich für das aktuelle Schuljahr für alle Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte. Stehe ihnen im alltäglichen Schulleben bei und schenke ihnen Ausdauer und Gelassenheit. Gott unser Vater. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Guter Gott, für alle unterdrückten und einsamen Menschen auf dieser Welt. Schenk Du Ihnen eine Stimme, sodass auch sie gehört werden. Gott unser Vater. *Wir bitten dich, erhöre uns*

Wir bleiben noch einen Moment in Stille hier sitzen und jede*r kann nun Gott seine persönlichen Bitten mitteilen.

Alle unsere ausgesprochenen und auch die unausgesprochenen Bitten möchten wir nun in das gemeinsame Gebet einfließen lassen, das dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater Unser

Lied

- Von guten Mächten (GL 430)

Segen

Gott,

du bist da. Immer
und überall.

Du bist
Feuer und Wasser zugleich.

Du bist
Sturm und Brandung
zusammen. Du bist einzigartig
und unbeschreiblich.

Und so segne uns der Vater
Der Sohn und der Heilige
Geist.

Amen

**Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum Paderborn
zum Themenkomplex „Ein ganzheitliches Bild vom Menschen“**

Abteilung Schulpastoral

Wortgottesdienst zum Thema Würde

- Verbindung des Gottesdienstes mit der Actionbox „Würde ist unantastbar“ oder den Königsfiguren von Ralf Knoblauch (nähere Informationen unter <https://www.kefb.de/news/news-detail/wuerde-unantastbar-eine-schatzkiste-reist-umdie-welt>)
- Materialien: Stifte, Karteikarten

Hinführung

Im ersten Artikel des deutschen Grundgesetzes ist einer der wichtigsten Gesetze der Bundesrepublik Deutschland verankert. Dieser lautet „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Wir möchten uns heute in diesem Gottesdienst etwas näher mit dem Begriff der Würde auseinandersetzen. Wenn wir das Grundgesetz ernst nehmen, bedeutet das, dass jeder Mensch in Deutschland das Recht auf ein würdiges Leben hat und dieses von Politik und Gesellschaft stets geschützt werden muss...

Aktion

Aber was bedeutet es, ein würdiges Leben zu führen? Wie drückt sich Würde aus? Wo ist euer Leben würdevoll? Denkt darüber zu zweit-dritt nach und sammelt eure Antworten stichwortartig auf Karteikarten. Wenn ihr fertig seid, könnt ihr eure Karteikarten vor dem Altar ablegen

- Einige Karteikarten vorlesen

Gebet

Guter Gott, wir wollen dir danken....

.... Danke, dass wir ein behütetes Zuhause haben, in dem wir uns sicher fühlen können.

... Danke, dass wir in einem friedlichen Land ohne Krieg leben dürfen.

.... Danke, dass wir jeden Tag gut mit Nahrung versorgt werden.

.... Danke, dass es Menschen in unserem Umfeld gibt, die auf uns achten.

.... Danke, dass wir dich immer an unser Seite haben.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen



ERZBISTUM
PADERBORN

Lied

- Hände die schenken

Schriftlesung

- Mt 5,13-16

Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus

Jesus sprach zu seinen Jüngern

13»Ihr seid das Salz für die Welt. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, wodurch kann es sie wiederbekommen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen und die Menschen zertreten es.

14 Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

15 Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter einen Topf zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. 16 Genauso muss auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Auslegung

So ähnlich wie es mit dem Salz im Evangelium ist, so ist es auch teilweise mit der Würde. Die Würde jedes einzelnen Menschen ist ein sehr hohes Gut, welches Auswirkungen auf unser soziales Miteinander, auf unsere politische, wie gesellschaftliche Entwicklung und damit auf unser ganzes Leben hat. Wenn dieses Gut, aber nun Risse bekommt, dann bekommt alles was damit zusammenhängt auch nach und nach Risse.

Jetzt könnte gemeint werden, dass es uns in Deutschland doch gut geht und wir hier ein würdevolles Leben führen. Das stimmt auch zum Großteil. Wir leben nicht in Krieg, leben in einer freien Demokratie, uns geht es wirtschaftlich gut, wir haben ein gutes Gesundheitssystem... Aber auch bei uns kriegt die Würde, das Salz der Erde, immer mehr Risse:

Sei es, dass es immer mehr Menschen gibt, die auf der Straße leben, die auf Spenden von Essen oder Kleidung angewiesen sind. Oder dass immer mehr Menschen gibt, die in Deutschland aufgrund ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung, Religion, Hautfarbe, diskriminiert oder ausgegrenzt werden. Zudem ist auch unsere Sprache, sei es analog oder digital, immer mehr von Beleidigungen, Verletzungen und Gewalt geprägt. Auch unsere Demokratie kriegt immer mehr Risse: Die Sprachrohre von extremistischen Parteien werden immer größer und bedrohlicher.

Das Salz der Erde verliert etwas an Kraft. Und damit nimmt auch die Kraft und Lichtquelle immer weiter ab. Doch Jesus stellt in seiner Predigt an seine Jünger auch klar, dass durch die vielen guten Taten an die Menschen ihr Licht wieder heller strahlen kann und damit auch das Salz der Erde wieder an Kraft gewinnen kann und es den Menschen zu Gute kommen kann.

Wir können mit unseren Möglichkeiten nicht die Welt retten, aber wir können mit kleinen Taten, kleinen, aber wirkungsvollen Gesten versuchen, dass Leben für alle Menschen in Deutschland wieder würdevoller zu gestalten. So können wir freundlich und respektvoll miteinander sprechen, können etwas an Geld spenden oder....

Aktion

Ich bin mir sicher, dass euch selbst noch viel Kleinigkeiten einfallen, mit denen wir die Würde jedes einzelnen Menschen stärken können. Wenn euch etwas einfällt, dann dürft ihr eure Idee einmal laut aussprechen.

Fürbitten

Guter, allmächtiger Gott...

- Sei den Menschen, die gerade in großer Sorge oder Unruhe sind, eine Stütze.
Wir bitten dich, erhöre uns.
-Stehe fest an der Seite von denjenigen, die nicht wissen, wo sie die nächste Nacht verbringen sollen. *Wir bitten dich, erhöre uns.*
-Schenke denjenigen Mut, die sich in Ihrer Umgebung nicht mehr sicher fühlen.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater Unser

Lied

- Möge die Straße uns zusammenführen (GL795)

Abschlussimpuls²

ein appell: würde

unantastbar

ingebrannt auf
einem kleinen
stück holz

ich nehme es
in die hand
das holz

den appell
grabe ich mir
tief ins herz

²Stephan Wahl, Endlos Litanei, 2019 abrufbar unter: https://wuerde-unantastbar.de/wp-content/uploads/2024/03/StephanWahl_EndlosLitanei-1.pdf, S.1.

und schreie widerständig
erschütterbar

laut, unüberhörbar in die
verwundete welt immer
und immer wieder:

würde unantastbar

**Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum Paderborn
zum Themenkomplex „Verantwortung für die Schöpfung“**

Abteilung Schulpastoral

Thema: Was ist mir heilig? Vom heil-vollen Umgang mit und in unserer Schöpfung

Hinführung

Unsere Welt scheint aktuell immer mehr aus den Fugen zu geraten. Eine ganz zentrale, bedrohlich wirkende Entwicklung dabei, die gerade Euch als junge Menschen besonders betrifft, ist die von uns Menschen verursachte Klimaerwärmung und das Artensterben. In den

Nachrichten hören wir von immer mehr Naturkatastrophen, neuen Hitzerekorden, und Hungersnöten infolge von Dürren. Die sich immer mehr verstärkende Effekte des menschengemachten Klimas zeigen sich hier zum Beispiel deutlich: Dieses Jahr liegt der Stromverbrauch weltweit auf einem Rekordhoch, bedingt vor allem durch immer mehr Klimaanlageanlagen, um unseren Lebensraum kühl und erträglich zu halten. Und gleichzeitig wird durch die vielerorts durch Kohlekraftwerke erzeugten Strom wird die Klimaerwärmung ihrerseits noch weiter vorangetrieben.

Wie können wir damit umgehen? Die Entwicklung leugnen? Sie einfach nur gleichgültig feststellen? Oder nur darüber klagen? Oder - und das wäre die wünschenswerte Handlung: die Entwicklung genau beobachten, darüber nachdenken und anschließend entsprechend handeln.

Als Christ*innen können wir uns hier auf eine wunderbare Erzählung als Mut machende, hoffnungsvolle Orientierung stützen: die erste Schöpfungserzählung.

Ich möchte Euch heute dazu zunächst das Bild eines Künstlers zeigen, der sich mit unserer aktuellen Situation und auch mit dieser biblischen Erzählung auseinandergesetzt hat.

Was ist uns heilig? Mit dieser Frage hat er sein Bild betitelt. Lasst uns das nicht allein tun, sondern im Namen dessen, der uns hier zusammengeführt hat:

Im Namen des Vaters....

Gebet

Gott,

hier sind wir

Wir versammeln uns heute hier in deinem Namen.

Wir bringen unsere Fragen mit:

Was können wir tun angesichts der drohenden Zerstörung unserer Erde, der Erde, die du für uns und viele weitere Lebewesen und Pflanzen als Lebensraum geschaffen hast?

Oft sind wir ratlos.

Wir sehen und erleben jedoch zum Glück auch, wie schön deine Schöpfung ist:

Wenn morgens die Sonne aufgeht und den Himmel rosa färbt, wenn der Tau auf der Wiese glitzert, wenn Bäume mutig ihre Äste und Blätter in die Höhe recken, wenn wir beim Wandern viele Blumen und Tiere am Wegrand entdecken oder uns beim Baden im See einfach wohl fühlen und glücklich sind.

Schenk uns den Blick für die Schönheit und wunderbare Vielfalt deiner Schöpfung.

Lass sie uns als ein Geschenk betrachten, das wir gut behandeln und bewahren wollen. Gib uns dazu Phantasie, Energie und Hoffnung. Amen.

Lied:

- z.B. I the Lord of sea and sky
- z.B. Gott gab uns Atem (GL 468)

Aktion

Austeilen des Bildes, in DinA4-Format erhältlich unter: <https://eine-weltshop.de/collections/hungertuch-2023-2024> oder optional als pdf.-Dokument für alle sichtbar mit einem Beamer präsentieren.

Emeka Udemba hat bei der Veröffentlichung seines Bildes den Wunsch geäußert, dass Menschen beim Betrachten miteinander ins Gespräch kommen. Es gibt keine richtige und falsche Deutung: Sein Bild will zu einer neuen Perspektive auf die Welt und zu Gesprächen darüber miteinander einladen.

Lasst uns deshalb zunächst zusammen das Bild anschauen, und über die Eindrücke und Gedanken, die wir beim Betrachten gewinnen, miteinander reden.

Wie wirkt das Bild auf Euch? Was seht und entdeckt Ihr bei genauem Hinschauen? Und könnt Ihr den Titel „*Was ist uns heilig?*“ mit dem Bild in Verbindung bringen?

Gespräche zunächst in Kleingruppen.

Zu Euren ersten Eindrücken möchte ich ergänzend ein paar Informationen zur Gestaltung und Entwicklung des Tuchs durch *Emeka Udemba* hinzufügen und Euch ein paar Gedanken mitgeben, die ich aus der Beschäftigung/Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk gewonnen habe/die mir wichtig sind. Sie erweitern vielleicht Eure ersten Assoziationen. Mein erster Eindruck: Es ist ein quirliges, farbtintensives Bild – eine Collage, zusammengesetzt aus vielen zerrissenen Zeitungsschnipseln, die wieder übermalt wurden.

Die alarmierende Farbe Rot dominiert beim ersten Betrachten. Wenn ich es mir von Nahem anschau, fallen mir viele Details auf: verschiedene Farbtupfer in blau, grün, gelb, dazu einzelne Zeitungsschnipsel, manche zu klein geschrieben oder übermalt, manche lesbar; wie Konfetti wirkt das wuselige

Durcheinander der kleinen Farbklekse, Zeitungsschnipsel, und mehrfachen Übermalungen. Ich sehe die Konturen von 4 Unterarmen und Händen, die eine Kugel behutsam umfassen.

Ihrer Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau. Ihre Hände berühren sacht die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ihr aber auch Bewegungsraum lassen.

Die Kugel bleibt in der Schwebe – wie in einer Momentaufnahme. Bleibt sie heile? Oder kippt sie im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Oder wird sie fallen?

Der blau gestaltete Planet hat auch rote und schwarze Flecken: eine zerrissene, brüchige gefährdete Welt; Assoziationen von Waldbränden, von „Alarmstufe rot“ kommen mir. Doch noch ist die Erdkugel überwiegend blau und grün gestaltet:

Können wir die Erde im Prozess der globalen Klimaerwärmung mit all ihren Folgen noch retten? Bleibt sie für uns Menschen, für alle Lebewesen und Pflanzen weiterhin bewohnbar? Erleben wir mit ihr im positiven Sinne noch unser „blaues Wunder“?

Ich trete noch einmal näher an das Bild, betrachte es mit einem Lupenblick: Mir fallen die weißen kleinen Zeitungsschnipsel auf, die wie heilende Pflaster auf der Weltkugel kleben.

Auf einem steht „**Vom Anfang**“.

Das erinnert mich an die erste Schöpfungserzählung. Da ist auch von einem Anfang die Rede, da bringt Jahwe durch sein anfängliches Handeln Ordnung ins Chaos und macht die

Erde bewohnbar. Wir sind Teil seiner Schöpfung und als sein Ebenbild vertraut er uns diese Erde an: *„Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! [7] Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.“* (Gen 1, 28, Übersetzung: Die Gute Nachricht)

Schriftlesung

- Gen 1,1-28

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war noch leer und öde, Dunkel bedeckte sie und wogendes Wasser, und über den Fluten schwebte Gottes Geist. Da sprach Gott: »Licht entstehe!«, und das Licht strahlte auf. Und Gott sah das Licht an: Es war gut. Dann trennte Gott das Licht von der Dunkelheit und nannte das Licht Tag, die Dunkelheit Nacht. Es wurde Abend und wieder Morgen: der erste Tag. Dann sprach Gott:

»Im Wasser soll ein Gewölbe entstehen, eine Scheidewand zwischen den Wassermassen!« So geschah es: Gott machte ein Gewölbe und trennte so das Wasser unter dem Gewölbe von dem Wasser, das darüber war. Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und wieder Morgen: der zweite Tag. Dann sprach Gott: »Das Wasser unter dem Himmelsgewölbe soll sich alles an einer Stelle sammeln, damit das Land hervortritt.« So geschah es. Und Gott nannte das Land Erde, die Sammlung des Wassers nannte er Meer. Und Gott sah das alles an: Es war gut. Dann sprach Gott: »Die Erde lasse frisches Grün aufsprießen, Pflanzen und Bäume von jeder Art, die Samen und samenhaltige Früchte tragen!« So geschah es: Die Erde brachte frisches Grün hervor, Pflanzen jeder Art mit ihren Samen und alle Arten von Bäumen mit samenhaltigen Früchten. Und Gott sah das alles an: Es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der dritte Tag. Dann sprach Gott: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, die Tag und Nacht voneinander scheiden, leuchtende Zeichen, um die Zeiten zu bestimmen: Tage und Feste und Jahre. Sie sollen am Himmelsgewölbe leuchten, damit sie der Erde Licht geben.« So geschah es: Gott machte zwei große Lichter, ein größeres, das den Tag beherrscht, und ein kleineres für die Nacht, dazu auch das ganze Heer der Sterne. Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie der Erde Licht geben, den Tag und die Nacht regieren und Licht und Dunkelheit voneinander scheiden. Und Gott sah das alles an: Es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der

vierte Tag. Dann sprach Gott: »Das Wasser soll von Leben wimmeln, und in der Luft sollen Vögel fliegen!«

So schuf Gott die Seeungeheuer und alle Arten von Wassertieren, ebenso jede Art von Vögeln und geflügelten Tieren. Und Gott sah das alles an: Es war gut. Und Gott segnete seine Geschöpfe und sagte: »Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt die Meere, und ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!« Es wurde Abend und wieder Morgen: der fünfte Tag. Dann sprach Gott: »Die Erde soll Leben hervorbringen: alle Arten von Vieh und wilden Tieren und alles, was auf der Erde kriecht.« So geschah es. Gott machte die wilden Tiere und das Vieh und alles, was auf dem Boden kriecht, alle die verschiedenen Arten. Und Gott sah das alles an: Es war gut. Dann sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.« So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« Weiter sagte Gott zu den Menschen: »Als Nahrung gebe ich euch die Samen der Pflanzen und die Früchte, die an den Bäumen wachsen, überall auf der ganzen Erde. Den Landtieren aber und den Vögeln und allem, was auf dem Boden kriecht, allen Geschöpfen, die den Lebenshauch in sich tragen, weise ich Gräser und Blätter zur Nahrung zu.« So geschah es. Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut. Es wurde Abend und wieder Morgen: der sechste Tag.

Kap 2:

So entstanden Himmel und Erde mit allem, was lebt. Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von aller seiner Arbeit aus. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, der ihm gehört, denn an diesem Tag ruhte Gott, nachdem er sein Schöpfungswerk vollbracht hatte.

(Übersetzung: Die Gute Nachricht)

Fürbitten:

- Gott, wir möchten diese Erzählung wichtig nehmen und deine Schöpfung bewahren. Wir wollen dazu Farbe bekennen, wie der Künstler in seinem Bild. Wir können das nicht allein und bitten dich deshalb:
- Für alle Menschen, die in ihrem eigenen Alltag versuchen deine Schöpfung respektvoll zu behandeln.
Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.
- Für alle Politiker*innen, die sich für den Klimaschutz einsetzen. *Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.*
- Für alle, die Menschen und Tieren bei Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen helfen.
Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.

- Für alle Wissenschaftler*innen, die über den Klimawandel immer wieder engagiert erzählen und aufklären.
Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.
- Für alle Menschen, die bei den vielen bedrohlichen Nachrichten mutlos und verzagt werden.
Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.
- Für uns, die wir gerne auf dieser Erde leben.
Gott, wir bitten dich: Sei du an unserer Seite.
- Für alle Verstorbenen, die Teil unserer Gemeinschaft hier auf Erden waren. *Gott, wir bitten dich: Sei du an ihrer Seite.*

Wir bleiben noch einen Moment in Stille hier sitzen und jede*r kann nun Gott seine persönlichen Bitten mitteilen.

Alle unsere ausgesprochenen und auch die unausgesprochenen Bitten möchten wir nun in das gemeinsame Gebet einfließen lassen, das dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater Unser

Lied

- Herr, du bist mein Leben (GL 456)

Segen

Gott, du bist heilig.

Du bist in dieser Welt, in deiner Schöpfung überall gegenwärtig.

Lass uns spüren, dass deine Schöpferhand uns trägt und heil werden lässt.

Gott segne uns in unserem Alltag bei unserem Handeln.

So dass wir zum Segen werden können.

Amen.

Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum

Paderborn zum Themenkomplex „Zum Guten befähigen“

Abteilung Schulpastoral

Die Elemente sind aus der Arbeitshilfe zum Jugendsonntag 2024 vom BDKJ entnommen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

https://www.bdkj.info/fileadmin/BDKJ/Fachstelle_Jugendspiritualitaet/Jugendsonntag/2024/A_H_Jugendsonntag_2024_Endversion.pdf³

Der angehängten Arbeitshilfe können die einzelnen Ausführungen zu den Elementen entnommen werden.

Beispiel für eine Zusammenstellung für einen Wortgottesdienst „Du bist“

Einzug

- z.B. Lied Suchen und Fragen (GL 457)

Begrüßung der Gemeinschaft & Einführung in die Thematik

- z.B. Songimpuls Voll perfekt von Culcha Candela (S.52ff. in der Arbeitshilfe)

Eröffnungsgebet

- z.B. Tagesgebet A (S.24 in der Arbeitshilfe)

Evangelium

- Joh 18,33b-37 (S.28f. in der Arbeitshilfe)

Auslegung und Deutung

- z.B. Monolog/Predigtgedanken (S:34f. in der Arbeitshilfe)
- z.B. Spiegelaktion (S.38f. in der Arbeitshilfe)

Lied

- z.B. Eines Tages kam einer

Friedenszeichen

Fürbitten

- z.B. Fürbitten Baustein B (S.45 in der Arbeitshilfe)



ERZBISTUM
PADERBORN

³ BDKJ (Hrsg.): Arbeitshilfe zum Jugendsonntag 2024, Rottenburg 2024 (abrufbar unter <https://www.bdkj.info/projekte-aktionen/jugendsonntag-1>, zuletzt aufgerufen am 6.6.2025)

Vater Unser

Lied

- z.B. Das wünsch ich sehr

Schlusssegen

- z.B. Segensgebet A (S.50 in der Arbeitshilfe)

Auszug

**Wortgottesdienstvorlage zum Leitbild Katholische Schulen im Erzbistum Paderborn
zum Themenkomplex „Leben und Lernen in der digitalen Welt“**

Abteilung Schulpastoral

Lied

- Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind

Einführung

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir leben in einer Welt, die sich rasant verändert. Die Digitalisierung hat unser Leben in vielen Bereichen revolutioniert, besonders in der Art, wie wir lernen und miteinander kommunizieren. Für uns ist es selbstverständlich, digitale Medien zu nutzen, Informationen schnell zu finden und uns online zu vernetzen. Doch wie gestalten wir diesen digitalen Raum so, dass er uns wirklich weiterbringt? In unseren Schulen ist Digitalisierung nicht nur ein technisches Werkzeug, sondern ein dynamischer Teil unseres Lernens. Unser katholischer Glaube gibt uns Werte an die Hand, die uns helfen, in dieser digitalen Welt verantwortlich zu handeln. Katholisch sein bedeutet, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, kritisch zu denken und unsere Fähigkeiten für das Gute einzusetzen. Digitalisierung bietet enorme Chancen, aber auch Herausforderungen. Es geht nicht nur darum, neue Technik zu beherrschen, sondern auch darum, ethische Fragen zu stellen: Wie nutzen wir digitale Medien, um miteinander in Kontakt zu treten und voneinander zu lernen? Wie gehen wir respektvoll und achtsam mit anderen im Internet um? Welche Verantwortung tragen wir für die Wahrheit und den Umgang mit Informationen? Unser gemeinsames Leitbild stellt immer wieder den Menschen in den Mittelpunkt. Digitale Medien sind kein Ersatz für persönliche Begegnungen, sondern ein Werkzeug, um Wissen zu vertiefen, Zusammenarbeit zu fördern und Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. In diesem Wortgottesdienst möchten wir darüber nachdenken, wie wir als Christinnen und Christen die digitale Welt sinnvoll gestalten können, mit einem Blick auf ihre Potenziale, aber auch mit dem Bewusstsein für ihre Risiken. Lasst uns diesen Gottesdienst beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie

- Herr, manchmal verlieren wir uns in der digitalen Welt und lassen uns von Bildern, Nachrichten und Trends mitreißen. Wir vergessen, auf das Wesentliche zu achten und auf dich zu hören. *Herr, erbarme dich.*
- Christus, oft begegnen wir einander respektlos in sozialen Netzwerken oder verbreiten unbedacht Worte, die verletzen können. Wir vergessen, dass jeder Mensch Würde hat, auch online. *Christus, erbarme dich.*
- Herr, in der Fülle an Informationen fällt es uns schwer, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Wir suchen Orientierung, doch lassen uns oft von schnellen Urteilen leiten.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Guter Gott, du hast uns mit Neugier und Verstand geschaffen, damit wir forschen, lernen und unsere Welt verantwortungsvoll gestalten. Die Digitalisierung eröffnet uns viele neue Möglichkeiten, doch sie stellt uns auch vor Herausforderungen. Hilf uns, weise mit dem Wissen und den Informationen umzugehen, die uns täglich begegnen. Lass uns Wahrheit von Lüge unterscheiden, und schenke uns ein offenes Herz für das, was wirklich zählt. Gib uns die Kraft, in der digitalen Welt freundlich und respektvoll miteinander umzugehen. Bewahre uns davor, andere mit Worten oder Bildern zu verletzen, und schenke uns den Mut, uns für Gerechtigkeit und Wahrheit einzusetzen.

Lass uns die Technik nutzen, um Verbindungen zu schaffen, um Gemeinschaft zu stärken und um Gutes in die Welt zu tragen. Doch schenke uns auch Momente der Stille und des Innehaltens, damit wir nicht nur von Bildschirmen gefangen sind, sondern dich und die Menschen um uns herum wirklich wahrnehmen. Segne unser Tun und unser Lernen, damit wir mit Bedacht und Freude die Chancen der digitalen Welt nutzen und dabei stets in deiner Liebe verwurzelt bleiben. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, heute und in Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung

Die Lesung des heutigen Tages stammt aus dem Buch der Sprüche, Kapitel 3, Verse 5-6:
"Vertraue auf den Herrn mit ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade."

Auslegung

Diese Worte laden uns ein, über unser Vertrauen nachzudenken, besonders in einer Welt, in der Informationen und Meinungen in rasantem Tempo auf uns einströmen. Wir leben in einer Zeit, in der Wissen jederzeit verfügbar ist. Ein Klick genügt, und wir haben Zugriff auf Nachrichten, wissenschaftliche Erkenntnisse oder gesellschaftliche Debatten. Doch gleichzeitig stellt sich die Frage: Was können wir wirklich glauben? Nicht jede Information ist wahr. Viele Inhalte werden manipuliert, verkürzt oder aus dem Zusammenhang gerissen. Fake News, Algorithmen, die uns gezielt beeinflussen, und ein endloser Strom von Meinungen machen es schwer, Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Die Bibel fordert uns auf: „Vertraue auf den Herrn mit ganzem Herzen.“ Das bedeutet, dass wir nicht jedem Trend oder jeder Meinung blind folgen sollen, sondern Gott als unseren festen Orientierungspunkt suchen. Unser Verstand ist ein wertvolles Geschenk, aber er kann irren. Wir sehen immer nur einen Teil des großen Ganzen, während Gott die ganze Wahrheit kennt. Die Digitalisierung hat unser Lernen revolutioniert. Wissen ist heute überall und jederzeit zugänglich. Doch die Flut an Informationen kann uns auch verunsichern. Besonders in sozialen Netzwerken sind Meinungen oft lauter als Fakten, und Emotionen beeinflussen unsere Wahrnehmung. Die Bibelstelle erinnert uns daran, dass unser Leben nicht allein von unserer eigenen Klugheit abhängt. Gott gibt uns Orientierung. Wenn wir ihn in unser Denken und Handeln einbeziehen, hilft er uns, gute und richtige Entscheidungen zu treffen, auch in der digitalen Welt. Wie können wir Gott in einer Welt erkennen, die von Technologie und Digitalisierung geprägt ist? Gott ruft uns dazu auf, in der Wahrheit zu leben. Das bedeutet, keine Gerüchte oder Lügen zu verbreiten, sondern Informationen kritisch zu hinterfragen und sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Gleichzeitig ermahnt uns diese Bibelstelle, nicht alles allein lösen zu wollen. Manchmal wissen wir nicht, wie wir mit schwierigen Nachrichten

oder Konflikten umgehen sollen. In solchen Momenten hilft es, innezuhalten und zu beten: Herr, zeig mir den richtigen Weg.

Fürbitten

Lasst uns nun gemeinsam beten und unsere Bitten vor Gott tragen:

- Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die in der digitalen Welt auf der Suche nach Wahrheit sind. Hilf uns, mit einem wachen Verstand Informationen zu prüfen und nicht auf Lügen oder Hass hereinzufallen. Stärke uns, damit wir deine Weisheit als Kompass für unser Handeln nutzen. *Wir bitten dich, erhöre uns*
- Herr, wir denken an alle, die im Internet ausgegrenzt, beleidigt oder gemobbt werden. Lass sie Menschen finden, die ihnen beistehen und ihnen Mut zusprechen. Hilf uns, dass wir unsere Stimme für die Schwachen erheben und für eine Kultur des Respekts eintreten. *Wir bitten dich, erhöre uns*
- Gott, wir danken dir für die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet. Sie hilft uns zu lernen, zu forschen und mit Menschen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Lass uns mit diesen Geschenken verantwortungsvoll umgehen und sie nutzen, um Gutes zu tun. *Wir bitten dich, erhöre uns*
- Herr, wir bitten dich für alle Lehrerinnen und Lehrer, die uns den richtigen Umgang mit digitalen Medien vermitteln. Schenke ihnen Geduld, Kreativität und die Fähigkeit, uns mit Herz und Verstand in die digitale Zukunft zu begleiten. *Wir bitten dich, erhöre uns*
- Guter Gott, wir denken an alle, die unter der ständigen Erreichbarkeit und der Schnelllebigkeit der digitalen Welt leiden. Schenke ihnen innere Ruhe, bewusste Momente der Stille und die Fähigkeit, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. *Wir bitten dich, erhöre uns*

Vater Unser

Abschlussgebet

Guter Gott, du bist unser Licht und unsere Orientierung in der analogen und in der digitalen Welt. Du hast uns die Fähigkeit gegeben, zu lernen, zu forschen und neue Technologien zu entwickeln. Doch du hast uns auch die Verantwortung gegeben, mit diesen Gaben weise umzugehen. Hilf uns, die digitale Welt mit offenen Augen zu nutzen, nicht nur, um uns selbst zu bereichern, sondern um Gutes zu tun. Lass uns kritisch prüfen, was wir lesen und weitergeben. Bewahre uns davor, andere durch Worte oder Bilder zu verletzen, und schenke uns den Mut, für Wahrheit und Gerechtigkeit einzutreten. Gib uns die Fähigkeit, Zeit bewusst zu nutzen mit unseren Mitmenschen, in der Natur, im Gespräch mit dir. Lass uns nicht Sklaven unserer Bildschirme werden, sondern Meister unserer Zeit. Segne uns, wenn wir uns auf neue digitale Wege begeben. Lass uns dabei nie vergessen, dass du unser fester Anker bist heute, morgen und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Geht mit offenen Augen und einem wachen Herzen in eure digitale und analoge Welt, mit Mut, Respekt und Gottes Segen. So segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied

- Möge die Straße uns zusammenführen